

# Methoden der Sozialraumanalyse - Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen



Fortbildung „Informelle Lernorte in der kommunalen Bildungslandschaft gestalten“

19. und 20. Mai 2021

Lisa Scholten

# Agenda



- Merkmale sozialräumlicher Methoden
- exemplarische Einblicke in sozialräumliche Methoden
- Tipps für die Umsetzung der sozialräumlichen Methoden
- Austausch

# Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden

- Methoden aus dem Repertoire der qualitativen Sozialforschung: Aktions-, Beteiligungs- und Feldforschung
- Akteur\*innen im Sozialraum sind Expert\*innen ihrer Lebenswelt
- Methoden sind

## **Handlungsorientiert, animierend und aktivierend**

→ um Teilnehmende zu motivieren und den „Spaßfaktor“ der Teilnahme zu erhöhen

## **Partizipativ**

→ um den Akteur\*innen zu verdeutlichen, dass sie als Expert\*innen ernst genommen werden

## **Analytisch**

→ um die Perspektive möglichst vieler Akteur\*innen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, ältere Personen) einzubeziehen

# Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden



**Alle Akteur\*innen in einem Quartier sollten berücksichtigt werden...**

- Kinder
- Jugendliche
- Familien
- ältere Menschen
- Menschen mit Beeinträchtigungen
- ...

# Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden



## Einsatzorte der Methode: Die Lebenswelten der Menschen vor Ort...

- öffentliche Orte/Plätze (Innenstadt, Bahnhof, Shoppingmalls,...)
- Einrichtungen (offene Kinder- und Jugendarbeit, Familienzentren, Volkshochschulen, offene Alteneinrichtungen,...)
- Schulen (Pausenhof, Unterrichtsstunde, OGS,...)
- Sonstiges (Wohnunterkünfte, stationäre Einrichtungen,...)

# Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden



## Methodenkiste

- **Autofotografie**
- Befragung von Institutionen und Schlüsselpersonen
- Cliquenraster
- Fragebogen / **Kurz-Fragebogen**
- **Individuelle Infrastrukturtabelle**
- **Nadelmethode**
- **Stadtteilbegehung (offene, strukturierte)**
- Strukturiertes Sozialraumtagebuch
- **Subjektive Landkarten (offen, strukturiert)**
- Subjektive Schulkarten
- Zeitbudgets
- ...



# Autofotografie



<b>Zielgruppe</b>	offen (ggf. nach Alter, Geschlecht etc. differenziert)
<b>Methode</b>	einzelnen oder in kleinen Gruppen werden Fotografien der alltäglichen Umgebung gemacht und im Anschluss werden die Fotos kommentiert Durch (offenen) Aufgabenstellung wird vorgegeben, was fotografiert werden kann. (bspw. Schulweg, typischer Spaziergang)
<b>Hilfsmittel</b>	Einfach- oder Einmalkameras (ggf. Mobiltelefone), Stifte, Papier
<b>Erkenntnisinteresse</b>	Einholung subjektiver Perspektiven von Einzelnen oder Gruppen auf ihre alltägliche Umgebung
<b>Bemerkung</b>	aktivierend, partizipativ, besonderer Reiz wegen der medialen Gestaltung

# Kurz-Fragebogen



<b>Zielgruppe</b>	offen (ggf. nach Alter, Geschlecht etc. differenziert)
<b>Methode</b>	anhand eines niederschweligen und kurzen „Befragungsbogens“ werden TN auf der Straße oder an öffentlichen Räumen angesprochen und zum Gespräch animiert
<b>Hilfsmittel</b>	Befragungsbogen, Stift, Klemmbrett
<b>Erkenntnisinteresse</b>	schnelle Bestimmung von relevanten Themen, z.T. tiefgründiger Informationen durch Nachfragen (zusätzlich die Möglichkeit demografische Daten zu erheben)
<b>Bemerkung</b>	niederschwellig, mobil



# Aus dem Feld...



## Beispiel für einen Kurz-Fragebogen

- demografische/persönliche Merkmale (Alter, Geschlecht, Geburtsort / Wohnort, bspw.: Stadtteil,...)
- Zufriedenheit mit dem Stadtteil
  - *Wie zufrieden bist Du mit Deinem Stadtteil?*
  - *Wie bewertest Du die Verbundenheit zu Deinem Stadtteil?*
  - *An welchen Orten triffst Du Dich mit Nachbar\*innen*
- relevante Ort
  - *Was gefällt Dir besonders gut in Deinem Stadtteil?*
  - *Was gefällt Dir weniger in Deinem Stadtteil?*
  - *Gibt es Angebote, die Die in Deinem Stadtteil fehlen?*
  - *Gibt es etwas in Deinem Stadtteil, was verändert werden sollte und wenn ja, was?*

Heinrich Heine-Universität Düsseldorf  
**HSD** Heinrich Heine-Universität Düsseldorf  
Faculty of Social Sciences and Cultural Studies  
**SK**

**Sozialraumanalyse „Rund um das Marienviertel“**

Datum: \_\_\_\_\_ Uhrzeit: \_\_\_\_\_ Interviewer\*in (Name, Vorname): \_\_\_\_\_

Nummer des Fragebogens (Kürzel des Namens + Nummerieren, bspw.: LS\_01): \_\_\_\_\_

Ort der Befragung: \_\_\_\_\_

Durchführungshinweise: Genaue Fragen und Antwortkategorien vorlesen!  
Die folgenden Fragen die wir Ihnen stellen werden, beziehen sich auf den Stadtteil rund um das Marienviertel (Marienviertel-Ost, Marienviertel-West und Brücktorviertel). Dabei interessiert uns Ihre eigene Meinung und persönliche Einschätzung!

**I) ANGABEN ZUR PERSON**

**1. In welchem Stadtteil in Oberhausen wohnen Sie?  
Bitte Quartiere auf Stadtplanausschnitt zeigen!**

Marienviertel-Ost       Marienviertel-West       Brücktorviertel

Intern: 1a): Wussten die Personen, in welchem Stadtteil Sie leben bzw. war die Angabe korrekt

Ja, Angabe war korrekt  
 Nein, Angabe war nicht korrekt bzw. anders, stattdessen wurde angegeben \_\_\_\_\_  
 Es wurde keine Angabe gemacht

**2. Seit wieviel Jahren leben Sie in dem Stadtteil (bezogen aufs Marienviertel-Ost, Marienviertel-West und Brücktorviertel)?**  
\_\_\_\_\_ Jahren

**3. Wo sind Sie geboren: Geburtsort und -land?**  
Geburtsort \_\_\_\_\_  
Geburtsland \_\_\_\_\_

**4. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?**  
 deutsch       andere, und zwar: \_\_\_\_\_

**5. Geschlecht**  
 weiblich       männlich       anders, und zwar: \_\_\_\_\_

**6. Wann sind Sie geboren: Geburtsjahr?**  
\_\_\_\_\_

# Individuelle Infrastrukturtabelle



<b>Zielgruppe</b>	ältere Kinder, Jugendliche, Erwachsene, ältere Menschen
<b>Methode</b>	mithilfe einer Legende ‚befüllen‘ die Teilnehmenden zu bestimmten Themenfeldern Orte/Räume, welche Sie (im Nahraum) nutzen, danach tauschen sich die Teilnehmenden und Forscher*innen aus
<b>Hilfsmittel</b>	Legende, Übersicht (am besten DIN A3), Stifte
<b>Erkenntnisinteresse</b>	schnelle Bestimmung von relevanten Orten und Institutionen
<b>Bemerkung</b>	niederschwellig

# Aus dem Feld...



## Beispiel für Themen:

Individuelle Netzwerk-Tabelle

	Einkauf und Versorgung	Ausgehen, Essen und Trinken	Bildung und Kultur	Sport und Gesundheit	Sonstiges
<i>mehrmals in der Woche</i>					
<i>mehrmals im Monat</i>					
<i>mehrmals im Jahr</i>					
<i>seltener</i>					

# Nadelmethode

<b>Zielgruppe</b>	offen (ggf. nach Alter, Geschlecht etc. differenziert)
<b>Methode</b>	Teilnehmende kennzeichnen unterschiedliche Orte mit verschiedenfarbigen Nadeln auf einer (Stadtteil-)Karten und beschreiben ihre Auswahl. Durch (offene) Vorgaben wird angegeben, welche Orte markiert werden.
<b>Hilfsmittel</b>	Kartenmaterial aufgezogen auf eine Pinnwand/Styropor, Metaplan-Karte, Zettel, Schreibmaterial, verschiedenfarbige Nadeln
<b>Erkenntnisinteresse</b>	schnelle Bestimmung von relevanten Orten (bspw.: beliebte/unbeliebte Orte, Wohnorte) und Hinweise auf die jeweilige Qualität. Möglichkeit zur ersten Strukturierung des Sozialraums und einen ersten Zugang zur Zielgruppe
<b>Bemerkung</b>	niederschwellig, mobil, partizipativ und aktivierend

# Ergebnisse Nadelmethoden



<b>Nutzung von Einrichtungen (KJFE)</b>	
<b>Begründung</b>	Kicker, Freunde; Billard; Angebote mitmachen; Tischtennis, Basketball; Hausaufgaben machen; Playstation etc.
<b>Begründung</b>	Tanzen; mit Freunden dort reden, Playstation, Mädchengruppe; Chillraum; ist in der Nähe der Schule, da gehen auch meine Freundinnen hin etc.
<b>Nicht-Nutzung von Einrichtungen (KJFE)</b>	
<b>Begründung</b>	Nach Hilfe gefragt, nichts passiert; ich schäme mich da; meine Mutter erlaubt mir nicht, dass ich dahingehe; zu weit von Zuhause weg etc.
<b>Begründung</b>	Ich kenne die Mädchen nicht, ich mag die Stimmung da nicht etc.

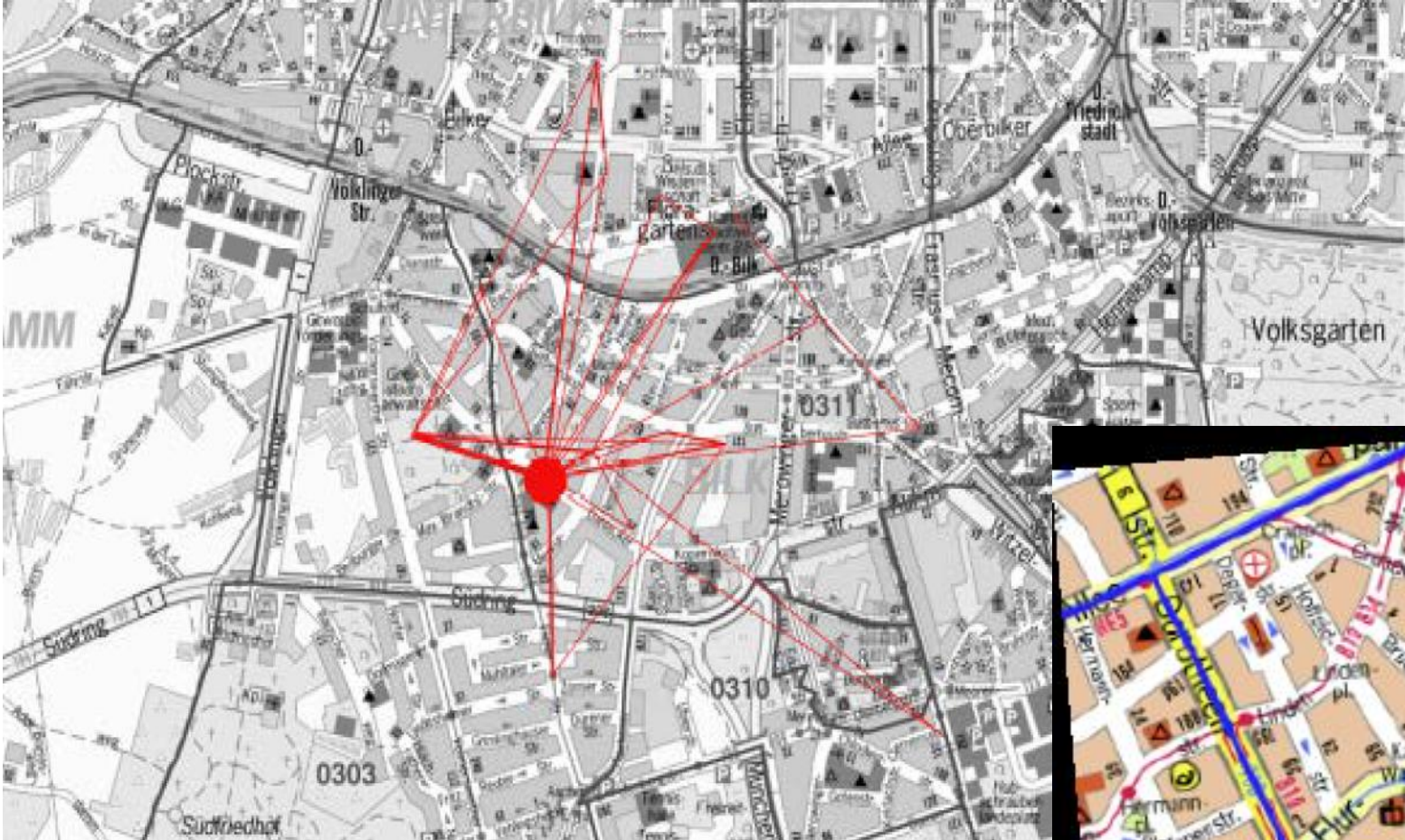
# Stadtteilbegehung



<b>Zielgruppe</b>	offen (ggf. nach Alter, Geschlecht etc. differenziert)
<b>Methode</b>	in kleinen Gruppen machen die Teilnehmenden mit den „Forschenden“ einen Beobachtungsrundgang, dabei entstehen offene Gespräche zu den Orten und Wegen (ggf. eine Dokumentierung über Fotos und/oder Notizen). Im Anschluss wird der Rundgang reflektiert, durch (offene) Aufgabenstellungen wird vorgegeben, welche Wege/Räume begangen werden (bspw. Schulweg, typischer Spaziergang)
<b>Hilfsmittel</b>	Stifte, Papier, Stadtplan
<b>Erkenntnisinteresse</b>	subjektive Perspektive von Einzelnen oder Gruppen auf ihre alltägliche Umgebung
<b>Bemerkung</b>	aktivierend, partizipativ (Beachte: zeitintensiv, Runde sollte adressat*innengerecht sein)

# Ergebnisse der Stadtteilbegehung

**ESPE** Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung □



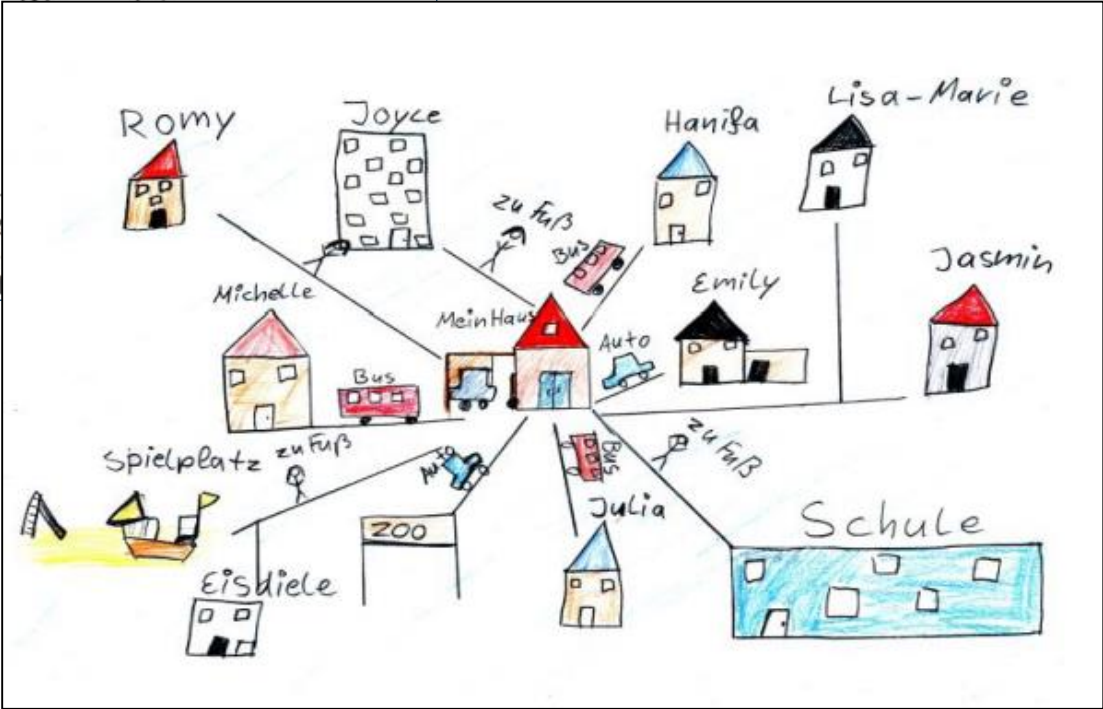
# Subjektive Karten (offen, strukturiert)



<b>Zielgruppe</b>	offen
<b>Methode</b>	in Einzelarbeit werden persönliche Karten gezeichnet, auf welchen Orte und Funktionen dargestellt werden. Anschließend werden die Zeichnungen besprochen (offener Dialog und Dokumentation) Durch (offenen) Aufgabenstellung wird vorgegeben, was gezeichnet werden soll
<b>Hilfsmittel</b>	Papier/Pappe, Malutensilien, Schreibmaterial, ggf. Skizzen von Kartenausschnitten (Schulhof, Kinderstadt...)
<b>Erkenntnisinteresse</b>	durch die Gestaltungsmöglichkeiten: Subjektive Wahrnehmung von Einzelnen oder Zielgruppen
<b>Bemerkung</b>	niederschwellig, offen und aktivierend



# Ergebnisse der subjektiven Landkarte



# Ergebnisse der subjektiven Landkarte





# Praxistipps: Projekte Planen & Durchführen



## Rahmenbedingungen

- zeitliche Ressourcen (Personal) und Finanzielle Ressourcen (Material)
- Zeitplanung (Idee, Organisation, Durchführung, Transfer, Nutzen...)
- Kooperationspartner\*innen einbeziehen: Institutionen aus dem Sozialraum

## Fragestellungen und Ziele

- überlegte Fragestellungen und Themenauswahl (z.B. „Was könnte herauskommen?“, „Was wissen wir schon?“)
- Forschungsfragen und Themen, die auch den Sozialraum und Lebenswelten betreffen ... nicht nur am Ort der Institution!
- keine Wunschabfragen, die nicht bearbeitet werden

## Transfer und Nachhaltigkeit

- über Transfer und Präsentationen der Ergebnisse nachdenken
- Beteiligungskultur erreichen durch Regelmäßigkeit/Nachhaltigkeit der Aktionen

# vertiefende Informationen...

## Online-Journal:

<https://www.sozialraum.de/methodenkoffer/>

## Publikation:

Offene Ganztagsschule. Schule als Lebensort  
aus Sicht der Kinder

